

Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei seiner Festnahme machte Wagner einen Selbstmordversuch, verwundete sich jedoch nur leicht.

In Potsdam gestand der verhaftete Maler Wagner, der bei seiner Festnahme einen Selbstmordversuch machte, die Frau Justizrath Ihmer ermordet zu haben.

New-York, 25. Aug. Die Schwefelgruben in St. Vincent gaben neuerdings wieder Zeichen größerer Thätigkeit. In St. Vincent sind nur noch 40 Eingeborene anwesend, die übrige Bevölkerung hat die Stadt verlassen.

Eine große Feuersbrunst zerstörte einen Teil des Ortes Steinheid in Sachsen-Reinigen; 13 Wohnhäuser mit Nebengebäuden wurden eingeebnet und 23 Familien, meist arme Arbeiter und Glasbläser, sind obdachlos geworden. — Ferner berichtet ein Telegramm, daß die Mineralölfabrik von Berenz in Nishny-Nowgorod, eines der größten Establishments dieser Art Rußlands, niedergebrannt ist. Der Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Rubel geschätzt.

Der verstorbene Boerengeneral Lucas Meyer hat für etwa zwei Monate auf dem Kirchhofe von Jettel eine kurze Ruhestätte gefunden. Bisher war der Leichnam in der Leichenhalle belassen worden. Seine Ueberführung in die provisorische Gruft hatte mehrere hundert Menschen auf den Kirchhof gelockt, in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit nochmals des Generals Witwe ansichtig zu werden. Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht, denn sowohl die Familie Withe, wie die Familie des Verstorbenen war mit den Mitgliedern der bisherigen Transvaal-Gesandtschaft erschienen, um dem toten Führer das Geleit zu geben. War doch hier Gelegenheit geboten, das Gesicht des Verstorbenen zum letzten Male zu sehen. Dieses Gesicht schenkte hinter den Glasfenster des Sarges kaum verändert und der Schmerz der untröstlichen Witwe war ein doppelt großer. Louis Withe, der Frau Meyer fügte noch, welche heimlich die Thränen vom Gesichte. Dann schlossen und neteten die Todtengräber den Sargdeckel. Auf der einen Seite desselben liest man die Worte: „General Lucas Johannes Meyer, geboren te Zandrieyer O. V. S. 29. November 1846, Overleden te Brussel 8. Augustus 1902.“ Der Sarg wog nicht weniger als 500 kg infolge seines dicken Bleimantels. Auf den Sarg wurde ein Fliederkranz des Präsidenten Krüger gelegt; auf der Schleife in den Transvaalfarben standen die Worte: „An Lucas Meyer, met harellyke deelname.“ („An Lucas Meyer, mit herzlicher Theilnahme“). Die Gruft betreten nur Frau Meyer, die Familien Meyer und Withe, sowie die anwesenden Transvaaler.

Von einem Brückeneinsturz in München meldet man dem Berl. Tglb.: Dienstag Mittag kürzte in München ein Bogen der im Bau begriffenen Corneliusbrücke über die Isar ein. Es sind 15 Tote und Verwundete festgestellt.

Im See bei Lyd in Ostpreußen ertranken 3 Mädchen und ein Knabe.

Zwei Artilleristen in Wesel am Niederrhein wurden 2 Infanteristen durch ein Geschöß schwer verwundet. Die Infanterie übte etwa 300 m von der Artillerie entfernt.

Der Kassierer des sozialdemokratischen Landesvereins im Herzogthum Koburg ist laut Berliner Blättern nach Veruntreuung ihm übergebener Kassengelder in die Schweiz geflüchtet.

Börsensteuer. In den ersten vier Monaten des laufenden Etatsjahres (April-Juli) haben die Einnahmen aus der Stempelsteuer für Emissionen von Wertpapieren über 11 Mill. Mk. ergeben, das ist weit über das Doppelte der Einnahmen in den entsprechenden Monaten des Vorjahres.

Ein antikes Theater wurde bei Ausgrabungen zu Alexandria in Aegypten entdeckt. Einige Steinblöcke haben schwer zu entziffernde Zeichen.

Ueber ein besonderes Bech wird aus Wiesbaden berichtet: Ein junger Wittmann in Sindlingen wollte zum zweiten Mal in den Stand der Ehe treten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, da erschien ein Abgesandter des Pfarramts bei dem Bräutigam mit der Meldung, daß die Hochzeit vorerst nicht stattfinden könne, weil durch ein Versehen nicht die Braut, sondern die Schwiegermutter mit ihm von der Kanzel herab „ausgerufen“ worden sei!

Er wußte sich zu helfen. In einem heftigen Landhändchen bat der Schreiber eines Rechtsanwalts um Gehaltserhöhung, da er mit der bisherigen Bezahlung nicht mehr auskommen könne. Am nächsten Morgen fand der Bittsteller, wie die M. R. erzählen, auf seinem Bette den Zettel eines Abreiskalenders liegen. Auf diesem war der daraufgedruckte Ausspruch Söbhe's: „Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt“ mit Blaukitt unterstrichen. Als am folgenden Tage der Anwalt an seinen Schreibtisch trat, lag hier derselbe Zettel mit folgender Dichtung des Schreibers: „Drum werd' bei Zeiten ein Kammschulmann, daß jedes Deckchen Dich decken kann.“

Das Befehl, durch das alle Spielbanken in Belgien aufgehoben werden, ist nunmehr vom König Leopold unterzeichnet worden. Die Spielhöllen in Ostende und Spa müssen also ihre Pforten schließen. Es bleibt aber noch Monaco, so daß die Spieler nicht zu verzweifeln brauchen, außer wenn sie ihr Geld los sind.

Wiederholt wird vor den geheimen Schwindel-Lotterien in Rußland und Oesterreich gewarnt. Die Veranstalter dieser Lotterien überschwemmen Deutschland mit Loosen und steden den Erlös in ihre Tasche, denn in den „Gewinnlisten“ stehen nur Nummern, welche mit denen auf den Loosen nicht übereinstimmen.

#### Sitzung des Kirchenvorstands vom 26. August 1902.

1. Herr Bürgermeister Kahlenberger wird verpflichtet und in sein Amt eingeweiht.
2. Die Genehmigung zur Annahme des Köhler'schen Legates ist noch nachträglich seitens des Konsistoriums erteilt worden.

3. Ueber einen Antrag der Baudeputation, Todtenbettwärterwohnung betr., beschließt man zustimmend.

4. Es wird konstatiert, daß das Kirchweihfest auf den Montag nach Kreuzerhöhung, in diesem Jahre also auf den 15. September, fällt. Fällt Kreuzerhöhung auf einen Montag, so ist das Kirchweihfest an dem diesen folgenden Montag zu feiern.

5. Man beschließt nach langer, eingehender Debatte, von der Ueberzeugung geleitet, daß die für das zu erbauende Pfarrhaus bislang angenommenen Maßverhältnisse zu niedrig gesetzt worden sind, einstimmig als Tiefe 13,75 m, als Länge 15,50 m festzusetzen, und soll außer Herrn Baumeister Ludwig noch ein anderer um Anfertigung einer Skizze angegangen werden.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Verzeichnisse sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Entsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 27. August 1902.

— Das diesjährige Kirchweihfest in unserer Stadt findet Sonntag, den 14. und Montag, 15. Sept. und die sogenannte Kaffelbude Sonntag, den 21. Sept. statt.

— In der Zeit vom 6. zum 7. September d. J. werden in unserer Stadt 10 Offiziere, 150 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie am 9. September 20 Offiziere und 600 Unteroffiziere und Mannschaften verquartiert werden.

— Die Ziehung der dritten Klasse der 142. Königl. sächs. Landeslotterie findet am 8. und 9. September statt. Die Erneuerung der Loose hat bis zum 30. August zu geschehen.

— Grumbach, 27. August. Vom 9. zum 10. September wird in unserer Gemeinde vom 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 Bataillon die 1., 2., 3. und 4. Kompanie, der Stab vom 1. Bataillon und die Sanitäts-Abtheilung Nr. 63 verquartiert werden.

— Als neuer sächsischer Kriegsminister wird der kommandirende General des 12. (sächsischen) Armeekorps, Frhr. v. Haufen, bezeichnet.

— Dresden. Militärgericht. Das Kriegsgericht der 32. Division verhandelte gegen den 1879 zu Bühlau geborenen Soldaten Friedrich Moritz Thomäke von der 6. Kompanie des Schützen-Regiments Nr. 108 wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe. Der schon wegen desselben Deliktes mehrfach vorbestrafter Angeklagte war am 19. Juli um Urlaub eingekommen, der ihm abgelehnt wurde. Am nächsten Tage, einem Sonntag, fuhr er trotzdem nach Demnitz, angeblich um sich dort eine Stellung als Steinmetz — Th. sollte im Herbst zur Reserve entlassen werden — zu suchen. Auf der am denselben Tage angetretenen Rückfahrt will er nun im Bahncoupe eingeschlossen und so statt bis zum Neufährer Bahnhof bis zum Hauptbahnhof gefahren und infolgedessen zu spät in seiner Kaserne angekommen sein. Es hat ihn nun die Angst ergriffen, und statt sich zu seiner Kompanie zu begeben, hat er in der Heide übernachtet und sich die folgenden Tage vagabondierend herumgetrieben. Dann ist er nach Demnitz zurückgefahren, wo er seine Geliebte besuchte. Diese rieth ihm, sich sofort zu stellen, da er hierzu aber nicht den Muth fand, begleitete ihn ein Civilist. Dieser brachte ihn bis an das Kasernenthor, wo ihm Angeklagter versprach, hineingehen zu wollen. Sein Begleiter glaubte ihm auch und kehrte um. Th. ging indessen nicht in die Kaserne, sondern trieb sich wiederum in der Nähe von Dresden herum, besuchte für kurze Zeit auch seine Verwandten, nächtigte aber stets im Freien. Endlich schrieb er wieder an seine Geliebte, die ihn nun selbst nach Dresden brachte. Von einem hiesigen Restaurant aus schrieb der Flüchtige an den Kompaniefeldwebel, worauf ihn dieser abholte. Das Urtheil lautet auf 2 Monate 2 Wochen Gefängniß. — Einem schweren Subordinationsvergehen machte sich der 1878 hier geborene Soldat Wilhelm Oskar George von der 3. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments (Stamenz) bei einer am 4. August abgehaltenen Feldübungsübung schuldig. Der Genannte befolgte nicht den Befehl des Hauptmanns, „An die Gewehre!“, blieb vielmehr absichtlich im Strahengraben liegen und entgegnete auf einen ihm nochmals erteilten Befehl des Unteroffiziers Jöbst: „Das wird schon noch werden, in den 50 Tagen werden wir nicht mehr viel schnell laufen!“ Als er dann endlich in Reih' und Glied getreten war und der Unteroffizier „Gewehr über!“ befahl, ahnte einer der Soldaten den Befehl nach. Der Unteroffizier hatte den Angeklagten in Verdacht und arretrirte ihn. Trotz des Befehls, zum Kompaniechef mitzugehen, blieb G. stehen und entgegnete: „So, warum denn, Herr Unteroffizier, das ist eine falsche Meldung!“ Dieses disziplinärwidrige Verhalten hat Angeklagter noch längere Zeit fortgesetzt, indem er plötzlich Laufschrift zu machen begann und den Unteroffizier mit forttrieb, dann wieder absichtlich rechtlangsam ging und sich auch mit Civilpersonen unterhielt. Als ihm sein Kompaniechef befahl, schneller zu gehen, entgegnete er in ungehöriger Tone: „Ich kann nicht mehr!“ Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte während des Felddienstes trotz Verbots Schnaps genossen, so daß er etwas angetrunken war. Das Gericht erachtete in der Handlungsweise eine außerordentliche Gefährdung der Disziplin und erkannte wegen Ungehorsams, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung, begangen vor versammelter Mannschaft und unter Gewehr, auf 10 Monate Gefängniß. — Des Diebstahls angeklagt war der Gefreite Emil Otto Defer von der 4. Kompanie des 13. Jägerbataillons, der vor kurzem aus einem Birnaer Gartenlokale ein Bierglas und einen Gartenstuhl entwendet haben sollte. Nach Lage der Sache erkennt das Gericht nur wegen groben Unfugs auf 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß. — Seine Untergebenen in der frivolsten Weise bestohlen hat der 1877 zu Bertelsdorf bei Dainichen geborene Unteroffizier Friedrich August Raumann von der 3. Kompanie des Schützen-Regiments Nr. 108. Am 5. Juli entwendete er dem Schützen Brinkmann aus dem Waldhause ein diesem gehöriges Zweirad im Werthe von 150 Mk., das er zu seiner Geliebten schaffte, dort auseinander nahm und grün anstrich. Dem Gefreiten

Schlösser entwendete er aus dessen Schranke ein Paar neue Stiefel und in drei weiteren Fällen ließ er sich von Untergebenen bei der Abgabe von Sachen für einige fehlende Gegenstände unter der Drohung, die Leute dürften nicht eher ausgehen, Geld geben. Der Angeklagte, der in vollem Umfange für schuldig erachtet wird, wird wegen militärisch ausgezeichneten Diebstahls in zwei Fällen und Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 6 Monaten Gefängniß, Degradation und Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

— Dresden. Zu dem peinlichen Zwischenfall, der sich bei der Beerdigung des verstorbenen Kriegsministers von der Planitz auf dem Garnisonfriedhofe ereignete, wird noch mitgetheilt, daß der Irrensinnige sich im schwarzen Anzug und Zylinder einem Militärverein angeschlossen hatte und so ungehindert in den Friedhof gelangt war. Er stand in unmittelbarer Nähe des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Johann Georg. Seine Worte, die mit heftigen Gestikulationen der Arme begleitet waren, wurden so laut gesprochen, daß die Mitglieder des Königshauses und die umstehenden Leibtragenden alles deutlich verstehen konnten. Der König war offenbar unangenehm berührt und schüttelte mehrfach den Kopf. Glücklicherweise wurde der Kranke durch Unteroffiziere und Beamte der „Pietät“ sofort bei Seite gebracht, sodas die erste Handlung ohne Störung zu Ende geführt werden konnte. Man brachte den Unglücklichen nach der Wachtstube des Garnisonlazareths, wo man ihn zunächst festhielt und seine Personalien feststellte. Hier verhielt sich der Mann ruhig. Es war ein in der hiesigen Reichigerstraße 50 wohnhafter Viktualienhändler Namens Bruno Zacharias. Er ist bei der hiesigen Polizei als zu exaltirten Handlungen geneigter Mensch bekannt. An eine hiesige Zeitungsredaktion hat er bereits mehrfach Briefe und Postkarten gerichtet, deren Inhalt vollständig unverständlich und verworren war. Man nimmt an, daß der Mann vom religiösen Wahnsinn befallen ist. Derselbe scheint identisch zu sein mit dem Privatmann Gustav Bruno Zacharias, der sich während des verfloffenen Landtages mit verschiedenen Petitionen an die Ständeversammlung wandte. Einige dieser Bittschriften wurden von den Kammern wegen Unklarheit oder beleidigender Ausdrücke, oder wegen Unzulänglichkeit für unzulässig erklärt, andere auf sich beruhen gelassen. U. A. wurde eine Petition von Zacharias um Errichtung eines Bahnanfchlusses der Johannstadt als ungeeignet zur Verathung im Plenum erklärt und darum auf sich beruhen gelassen; ferner mußten wegen einer der vorgedachten Petitionen die Petition um Einführung des Dopfenbaues in Sachsen, sowie eine Petition, betreffend die Beschäftigung von Ausländern beim Eisenbahnbau für unzulässig erklärt werden.

— In Deuben hat sich der wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftete Zahntechniker Lebsa in der Amtsgerichts-Zelle erhängt. Der Verhaftete hatte sich Vergehen an schulpflichtigen Mädchen zu schulden kommen lassen.

— Meissen. In dem in unmittelbarer Nähe des Ortes Klosterhäufer gelegenen, der königlichen Landesschule gehörigen und von Herrn Clemens Kolbe gepachteten Steinbruch ging eine größere Steinmasse nieder. Der Abrutsch verursachte ein weithin hörbares Getöse und die Steine fielen bis an das Glatzer herab. Die Straße wurde gesperrt. Die herbeieilenden Leute besichtigten dieses Befehrsverhinderung sehr bald. Als ein für den Pächter besonders günstiges Ereignis ist nicht nur der Umfang zu betrachten, daß der Absturz außerhalb der Arbeitszeit sich vollzog, sondern daß auch meist große Steinblöcke abstürzten, welche für die Verarbeitung werthvoll sind.

— Meissen, 25. August. Durch Sturz vom Rade verunglückte gestern Nachmittag auf der Krossener Straße ein Radfahrer aus Ziegenhain. Er zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu und wurde von einem vorüberfahrenden Gutsbesitzer mit in die Stadt genommen, wo er ärztliche Hilfe suchte.

— Lommassä, 25. August. Einen schweren Unfall erlitt gestern ein Schweizer aus Dentschütz, der eine Radtour von dort nach Wertzig unternahm. Auf der abfallenden Stelle der Wertziger Straße in der nächsten Nähe unserer Stadt kürzte er vom Rade, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopfe gegen einen Baum flog, wobei er eine Gehirnerschütterung erlitt. Ein anderer Radfahrer benachrichtigte den Vorstehenden der hiesigen Sanitätskolonne von dem Unfall, der sofort 4 Mann der Kolonne mit der Krankentrage hinausbeorderte, die den Verletzten ins Krankenhaus schafften.

— Krossen, 25. August. Zum Postmeister beim hiesigen kaiserlichen Postamt ist der 3. Jt. bei der kaiserl. Ober-Postdirektion in Chemnitz beschäftigte Postsekretär Metzger ernannt worden. Sein neues Amt wird Herr Metzger am 1. November d. J. übernehmen.

— Krossen. Die Bewirtschaftung des hiesigen Bahnhofsrestaurants übernimmt am 1. Oktober d. J. der gegenwärtige Inhaber der Saumannschen Bierkneipe in Großenhain, Herr Emil Gallot, zu einem Pachtpreise von jährlich 4000 Mk. Um die Pachtung hatten sich ca. 200 Bewerber gemeldet.

— Krossen. Im benachbarten Starrbach wurden das Wohnhaus und die Scheune des Maurers Hannß durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Das Feuer ist auf dem Oberboden zum Ausbruch gekommen.

— Krossen, 26. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in Grünlichtenberg. Dasselbst war der 54 Jahre alte Fleischer Hermann Kirshübel beim Gutsbesitzer Berthold mit Erntearbeiten beschäftigt. Hierbei kürzte K. von einem hochbeladenen Erntewagen herab und brach das Genick, so daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Der Verunglückte hinterließ eine Wittve und acht Kinder.

— Birna. Ein genialer Schwindler ist der Schneider Friedrich Wegner von hier. Erst als Held der Nadel, dann als Oberkellner hat er sich überall in der Welt umhergetrieben; zuletzt gefiel es ihm, auf seinen Weltreisen einen Grafen Niersperg zu spielen. Er hatte eine ganze Anzahl Bediente bei sich, einen Kammerdiener, einen Koch, einen Jäger, einen Kurier u. s. w. Jahrelang